



Konzeption

Evangelischer Kindergarten Gleißhammer



Stand März 2020



Impressum

Diakonieverein St. Peter e.V.

Hallerhüttenstraße 14

90461 Nürnberg

1. Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka

2. Vorsitzender: Herr Heinz Musick

Geschäftsführer: Heinz Musick

Telefon: 09 11 / 46 61 06

Fax: 09 11 / 46 61 02

Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de

e-mail: diakpeter.hm@arcor.de

Evangelischer Kindergarten Gleißhammer

Pfründnerstraße 20

90478 Nürnberg

Gesamtleitung: Christine Kehr

Stellvertretende Gesamtleitung: Sarah Walter

Stellvertretende Kindergartenleitung: Michaela Anton

Telefon: 09 11 / 49 93 30

Fax: 09 11 / 3 73 70 65

e-mail: kindergarten-gleißhammer@outlook.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
1. Einleitung	6
1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption?	6
1.2 Historie der Einrichtung	6
1.3 Unser Leitbild	7
1.4 Unser Träger.....	8
2. Organisatorische Konzeption.....	9
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	9
2.2. Lage	10
2.3 Gebäude und Aussenanlage	11
2.4 Personal.....	14
2.5 Öffnungszeiten.....	144
2.6 Aufnahmeverfahren	15
2.7 Monatliche Beiträge.....	155
2.8 Zielgruppe.....	166
2.9 Essens- und Getränkeangebote	166
3. Pädagogische Konzeption	17
3.1 Pädagogische Grundhaltungen.....	17
3.2 Pädagogische Ziele	20
3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	22
3.4 Tagesstruktur	31
3.5 Wochenablauf	322
3.6 Jährlich wiederkehrende Feste und Angebote.....	32
3.7 Bedeutung der Freispielzeit.....	33



3.8	Bildungsangebote und Projektarbeit	34
3.9	Mahlzeiten und Ruhephasen.....	36
3.10	Gestalten von Übergängen	36
3.11	Raumkonzept	38
3.12	Elternarbeit.....	38
4.	Qualitätssicherung	40
4.1	Kinderschutz	40
4.2	Infektionsschutz.....	41
4.3	Teamarbeit.....	41
4.4	Elternbefragung	42
4.5	Dokumentation.....	42
4.6	Fort- und Weiterbildungen	43
4.7	Konzeptionsentwicklung.....	43
5.	Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	44
5.1	Grundschule.....	44
5.2	Kirchengemeinde.....	44
5.3	Kindertagesstätten unseres Trägers.....	45
5.4	Fachschulen	46
5.5	Fachdienste	477
5.6	Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.	47
5.7	Internetauftritt	47
6.	Schlusswort	48



Vorwort

Es ist sehr schön, dass Sie sich für einen unserer Kindergärten interessieren.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, in dem die Kinder sich ernst genommen und wohl fühlen, in dem sie lernen, ihre Selbständigkeit und ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und in dem ihnen Zeit, Raum und Platz gegeben wird, ihren Tag mit anderen Kindern zu gestalten.

Wir sind ein evangelischer Kindergarten. Mit ihren Kindern begeben wir uns auf die Suche nach kindgerechten Antworten auf Gott. Dabei begleiten uns die Pfarrer und Pfarrerinnen aus der Kirchengemeinde St. Peter. Wichtig ist uns, dass jedem Kind Raum für seine eigene Religiosität gegeben und gelassen wird.

Das Kind mit seinen Bedürfnissen ist Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sehen jedes Kind individuell, fördern und begleiten es. Die Kinder „bilden“ sich über das eigene Tun und Handeln. Hierzu schaffen wir Möglichkeiten und ein anregendes Spielumfeld.

Bewegung, Spiel, Sprachentwicklung, bildnerisches Gestalten, Begegnung mit der Natur, Musik, Feiern von Gottesdiensten und Leben in der Gemeinschaft helfen ihnen, ihre Welt zu begreifen, eigene Wege zu finden, Ängste zu überwinden und eigene Entscheidungen zu treffen.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander zum Wohle unserer Kinder.

Es grüßt Sie ganz herzlich im Namen des Diakonievereins St. Peter e.V.



1 Einleitung

1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption?

Eine Konzeption ist eine genaue Zusammenfassung der Schwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit im Kindergarten betreffen. Wir, die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, richten unsere pädagogische Arbeit und unser Handeln nach unserer Konzeption aus. Wir erstellen diese Konzeption für uns, für die Eltern, für die Öffentlichkeit, um unsere Arbeit nach außen hin transparent zu machen.

1.2 Historie der Einrichtung

29.11.1889	Anerkennung einer Kleinkinderschule in Gleißhammer.
12.05.1890	Eröffnung einer Kinderschule in einem gemieteten Lokal.
1899	Der Verein Kleinkinderschule Gleißhammer löst sich auf.
24.08.1899	Eröffnung eines Kinderhortes in der Pfründnerstraße 20.
1909	Es werden 159 Kinder dort betreut.
1912	Jetzt werden schon 172 Kinder dort betreut.
15.04.1926	Kirchengemeinde erwirbt das Gebäude Pfründnerstraße 20 als Gemeindehaus. Sie verpflichtet sich, den Kinderhort fortzuführen.
1927	Stadtrat genehmigt den Weiterbetrieb. Kinderbewahranstalt Pfründnerstraße 20
1936	Die Diakonie stellt eine geprüfte Kindergärtnerin ein. Die Landeskirche zahlt erstmalig einen Zuschuss von 700 Mark.
04.02.1936	Aufnahme in das Verzeichnis der Inneren Mission, da sonst der Kindergarten an die Stadt bzw. die Nazis gefallen wäre.
28.12.1936	Neuendettelsau verpflichtet sich in einem Vertrag, eine geprüfte Kindergärtnerin für den Kindergarten Pfründnerstraße 20 zur Verfügung zu stellen.
1941	Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt will den Kindergarten



Pfründnerstraße 20 an sich reißen, scheitert jedoch.

- 10.09.1944 Der Kindergarten Pfründnerstraße wird durch Fliegerangriff stark beschädigt. Der Betrieb geht trotzdem weiter.
- 10.02.1972 Einweihung des Neubaus.
- 01.09.1985 Seit dem 1. September 1985 ist der Träger der Kindertagesstätte der Diakonieverein St. Peter e.V..
- 01.08. 2007 Generalinstandsetzung mit Erweiterungsbau.
- 01.04.2008 Erneuerung der Außenanlage.

1.3 Unser Leitbild

Wir sind ein evangelischer Kindergarten unter der Trägerschaft des Diakonievereins St. Peter e.V., der sich zum Ziel gesetzt hat familienunterstützend und -ergänzend zu arbeiten. Ein offener, ehrlicher und partnerschaftlicher Umgang miteinander (Team, Eltern, Kinder, Träger) ist uns sehr wichtig. Deshalb gehen wir auf die verschiedenen Lebenssituationen der Familien ein. Dazu gehört es, ihrem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich als Mensch in einer geborgenen Umgebung zu entfalten und verwirklichen zu dürfen. Wir nehmen ihr Kind in seiner Individualität wahr, respektieren es mit seinen Stärken und Schwächen und begleiten es bei seinem Entwicklungsprozess.

Zu unseren Zielen gehört es, dass ihr Kind lernt, in der Gemeinschaft mit Herausforderungen umgehen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Dies geschieht durch die Vermittlung der christlichen Werte und Normen, die bei unserer Arbeit mit ihrem Kind einen großen Stellenwert einnehmen. Es ist uns sehr wichtig, dass ihr Kind einen guten Kontakt zur Gemeinde aufbaut. Aus diesem Grund arbeiten wir Hand in Hand mit allen Kindertagesstätten unseres Trägers, der Kirchengemeinde St. Peter, sowie der Diakoniestation.



Evangelischer Kindergarten Gleißhammer



1.4 Unser Träger

Diakonieverein St. Peter e.V.

Hallerhüttenstraße 14

90461 Nürnberg

1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka

2.Vorsitzender: Heinz Musick

Geschäftsführer: Heinz Musick

Telefon: 0911/46 61 06

Fax: 0911/46 61 02

Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de

e-mail: diakpeter.hm@arcor.de



2 Organisatorische Konzeption

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bildet die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die darin enthaltenen Bildungs- und Erziehungsziele werden durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan konkretisiert. Wir orientieren unsere Arbeit mit den Kindern wiederum an diesem Bildungs- und Erziehungsplan.

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Seit 01. September 2006 löst es das Bayerische Kindergartengesetz vom 25. Juli 1972 ab, das über 30 Jahre lang die Rahmenbedingungen für die Kindertagesstätten gesetzt hat.

Das BayKiBiG greift die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt innerhalb der Gesellschaft und der Wirtschaft auf.

Das Gesetz regelt die Anerkennung von Einrichtungen und ist somit Grundlage für die staatliche Finanzierung.

Das BayKiBiG enthält Bildungsziele, welche die Chancengleichheit und die hohen Bildungsqualitäten für alle Kinder garantieren. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist sowohl für die Träger, als auch für das pädagogische Personal ein Orientierungsrahmen. Durch diese Anregungen können die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umgesetzt werden.

Des Weiteren liegt in staatlich geförderten Kindertagesstätten § 9a (BayKiBiG) zugrunde, welches den Schutz des Kindeswohls definiert. Darüber hinaus greift § 8a Aechtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII).



Art. 11 (BayKiBiG) regelt die gleichberechtigte Teilhabe behindelter oder von Behinderung bedrohter Kinder am „gesellschaftlichen Leben“ bereits im frühen Kindesalter.

Die pädagogische Arbeit in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sind zu dem verankert:

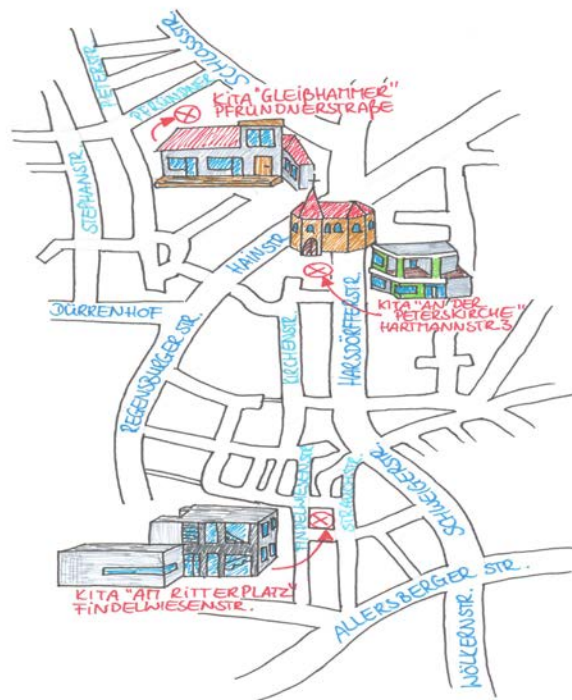
- In der UN Kinderrechtskonvention
- In der UN Behindertenrechtskonvention
- Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
- in der Bayerischen Verfassung (BV)
- Im Sozialgesetzbuch VII (SGB VIII) und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

2.2 Lage

Evangelischer Kindergarten Gleißhammer

Pfründnerstraße 20

90478 Nürnberg





2.3 Gebäude und Außenanlagen

Das Kindergartengebäude ist ein einstöckiges Haus mit einem Aufbau, der als Büro genutzt wird. In dem Gebäude befinden sich verschiedene Funktionsräume und Ecken. Folgende Funktionsecken stehen zur Verfügung:



Essbereich



Baubereich



Rollenspielbereich



Tischspielbereich / Malbereich



Lernwerkstatt



Künstleratelier



Ein großer, breiter Flur ermöglicht uns, dass die Kinder einen Teil als Spielfläche benutzen können.



Unser Kindergarten besitzt einen Bewegungsraum, der zum Turnen, zum Schlafen und für Kinderkonferenzen genutzt werden kann.



Ebenso besitzt unser Kindergarten eine Küche, ein Büro, eine Putz- und Abstellkammer, ein Bad mit Kinder- und Personaltoiletten, sowie eine Dusche.

Die von jeglichem Straßenverkehr abgegrenzte Außenanlage liegt in unserem ruhigen und mit großen alten Bäumen bewachsenen Innenhof. Es befindet sich in der Mitte des Gartens ein großer Sandkasten, auf dem ein Klettergerüst mit Rutsche steht. In der Freifläche befindet sich ein Steinrondell mit Sitzmöglichkeiten, das als zentraler Treffpunkt für die Kinder dient. Ebenso befindet sich an der Frontseite des Kindergartens eine Holzterrasse, die die Kinder als Spielfläche benutzen können. Weiterhin besitzt unsere Außenanlage eine Freifläche, die als Bewegungsbereich genutzt werden kann.



In einem großen Gartenhaus werden die Spielsachen und Fahrzeuge für den Außenbereich aufbewahrt.



2.4 Personal

Für die Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter ist eine Gesamtleitung zuständig. Direkte Ansprechpartnerin in der Einrichtung ist eine Erzieherin in der Funktion der stellvertretenden Kindergartenleitung.

Außerdem werden folgende Mitarbeiterinnen beschäftigt:

- Zwei Erzieherinnen (40 Std.)
- Eine Erzieherin (35 Std.)
- Eine Erzieherin (30 Std.)
- Eine Erzieherin (20Std.)
- Eine Kinderpflegerin (20 Std.)
- Eine Kinderpflegerin (40 Std.)
- Zwei Küchenkräfte
- Ein technischer Mitarbeiter
- Reinigungsfirma

Zudem bieten wir Auszubildenden die Möglichkeit ihr Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren.

2.5 Öffnungszeiten

Montags bis freitags jeweils von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Unsere Einrichtung hat zu folgenden Zeiten geschlossen:

- Zwei Wochen Weihnachtsferien
- Drei Wochen Sommerferien im August
- Planungstag vor den Sommerferien
- Planungstag vor den Faschingsferien
- Alle weiteren Schließtage werden den Eltern zu Beginn des neuen Kindertagesstättenjahres mitgeteilt



2.6 Aufnahmeverfahren

Das neue Kindergartenjahr beginnt jeweils Anfang September und die Anmeldungen dafür finden ganzjährig statt. Sie können Ihr Kind über das Kita-Portal Nürnberg anmelden. Aufgenommen werden können Kinder, die im September, also zu Beginn des Kindergartenjahres 2,8 Jahre alt sind und in diesem Jahr noch 3 Jahre alt werden.

2.7 Monatliche Beiträge

Je nach Bedarf können Eltern für ihr Kind individuell die Zeit buchen, die es in der Kindertagesstätte verbringt. Um die pädagogische Arbeit im Tagesablauf sicherzustellen ist eine Mindestbuchzeit, eine sogenannte Kernzeit, vorgegeben!

3 – 4 Std. (Kernzeit)	145,00 Euro
4 – 5 Std.	150,00 Euro
5 – 6 Std.	155,00 Euro
6 – 7 Std.	160,00 Euro
7 – 8 Std.	165,00 Euro
8 – 9 Std.	170,00 Euro
9 – 10 Std.	175,00 Euro

Zusätzlich zum monatlichen Beitrag fällt eine monatliche Mittagessenspauschale in Höhe von 60,00 Euro an. Kinder mit Bildungs- und Teilhabegutscheinen können vom Essensgeld befreit werden. Seit dem 01.04.2019 erhalten alle Eltern vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ab dem 01. September des Jahres, indem ihr Kind drei Jahre alt wird, einen monatlichen Beitragszuschuss in Höhe von 100,00 Euro. Jährlich sind 15 Euro Materialgeld zu entrichten.

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.



2.8 Zielgruppe

Unsere Einrichtung besuchen 52 Kinder ab 2,8 Jahren bis zur Einschulung. Willkommen sind Kinder aller Nationalitäten und Religionen. Die Kinder kommen überwiegend aus unserem Stadtteil.

2.9 Essens- und Getränkeangebote

Frühstück: Jedes Kind sollte ein gesundes Frühstück von zu Hause mitbringen. Nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit noch etwas zu verspern.

Mittagessen: Unser Mittagessen wird täglich von unseren Köchinnen frisch zubereitet.

Getränke: Wir bieten den Kindern verschiedenen Teesorten, Saftschorlen und Wasser an, die den ganzen Tag bereit stehen. Aus diesem Grund bitten wir darum, keine Getränke von zu Hause mitzubringen.



3 Pädagogische Konzeption

3.1 Pädagogische Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind

Stark und fest im Leben stehen!

Wie ein Baum, der tief verwurzelt auf guten Grund steht,
fest dem Wind und allen Widerständen trotzt.

Der zu einer wunderschönen Blüte kommt

Und dann viele Früchte trägt –

So wollen wir unsere Kinder stark fürs Leben machen!

- Wir finden es in unserer Arbeit wichtig, dem Kind eine harmonische Umgebung zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Somit wollen wir die Basis zur freien Entfaltung seiner Persönlichkeit gewährleisten.
- Wir nehmen die Kinder in ihren Stärken und Schwächen an und respektieren ihre Persönlichkeit.
- Uns ist wichtig, Kinder verschiedensprachiger Nationen und Kulturen zu integrieren. Jedes Kind in seinen persönlichen Gebräuchen, Herkunft und Kultur zu respektieren und es anzunehmen und die Verschiedenheit als Bereicherung zu sehen.
- Im aktiven Miteinander sollen die inklusiven Werte transparent gemacht und verankert werden.
- Die Basiskompetenzen der uns anvertrauten Kinder, wie z.B. ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten werden von uns wahrgenommen und auf spielerische Art und Weise erweitert und vertieft.



- Wir stehen den Kindern bei ihrem individuellen Erziehungsprozess zur Seite.
- Die ganzheitliche Förderung ist uns wichtig, um die eigene Einzigartigkeit und Stärken des einzelnen Kindes zu erkennen und hier bei der Förderung anzusetzen.
- Wichtig für unsere pädagogische Arbeit und unsere Planung sind die Lebensbedingungen und die Interessen der Kinder und ihrer Familien.
- Durch das „Miteinander“ der Kinder wird ihnen die Möglichkeit gegeben sich in Alltagssituationen zurecht zu finden, den Wert und die Wichtigkeit gemeinsamen Handelns kennen und schätzen zu lernen, um zu lachen, zu staunen, zu helfen und zu feiern.
- Uns ist es wichtig, dass Jungen und Mädchen den gleichen Zugang zu Spielmöglichkeiten und Förderbereichen haben. Z.B. im Baubereich, Konstruktionsspiele, Experimentierbereich, Lernwerkstatt (hier haben die Kinder die Möglichkeit spielerisch den Umgang mit Zahlen und Buchstaben kennenzulernen. Im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit familiäre Situationen nachzuspielen. Weiterhin wollen wir den Kindern den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Werkzeugen wie z.B. Schaufel und Rechen nahebringen. Ebenso wie die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.
- Wir legen Wert darauf, dass Kinder unterschiedlicher Kulturen und Nationen gleichberechtigt nebeneinander aufwachsen können und die unterschiedlichen Kulturen kennenlernen.



- Eine ganz wichtige Grundhaltung, die wir hier im Kindergarten praktizieren, ist die Begleitung der Kinder und der Eltern bei den vielen verschiedenen Übergängen. Während der Zeit im Kindergarten haben die Kinder immer wieder alterzbezogene und situationsbezogene Veränderungen zu meistern. Der Eintritt in den Kindergarten, der Übertritt in die Schule, familiäre Veränderungen usw. werden bei uns einfühlsam, liebevoll und mit vielen Gesprächen und viel Zuwendung erarbeitet.
- Bei Rollenspielen, Gesprächskreisen, biblischen Geschichten wollen wir die Kinder stark und widerstandsfähig für Probleme in ihrem Leben machen.

Pädagogischer Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, dass die Kinder feste Bezugspersonen in ihren Stammgruppen haben, um Orientierung und Sicherheit zu erfahren. Unsere pädagogische Grundhaltung ist der situationsorientierte Ansatz. Wir greifen Lebenssituationen der Kinder auf und vertiefen diese in Angeboten und Projekten. Bei der Auseinandersetzung werden die verschiedenen Situationen erarbeitet. Durch die Mitbestimmung und das eigenständige Handeln bekommen die Kinder so die Möglichkeit sich intensiver mit den Themen auseinanderzusetzen, diese zu begreifen und zu verstehen. In unseren gemeinsamen Gesprächen (z.B. im Morgenkreis) lernen die Kinder ihre Ideen und Gedanken zu äußern, sich vor der Großgruppe einzubringen, nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten zu suchen und andere Meinungen und Ansichten zu akzeptieren (demokratische Grundhaltungen und Partizipation). Aufgrund dieser Fähigkeiten, die die Kinder dabei erworben haben und noch weiter entwickeln werden, sind sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt.



3.2 Pädagogische Ziele

Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das Kind braucht, um sich in unserer Umwelt zurecht zu finden. Um diese Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben zu können, ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich Wissen selbst zu erarbeiten. Kinder sollen lernen sich zu entwickeln ohne sich zu überfordern.

Zu den Basiskompetenzen zählen:

- die personale Kompetenz
- die soziale Kompetenz
- die lernmethodische Kompetenz
- Resilienz

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz bedeutet, dass das Kind lernt sich selbst einzuschätzen. Durch die verschiedenen Bildungsangebote werden die Kinder in ihrer Neugierde bestärkt. Dadurch sind die Kinder interessiert sich selber in ihrem kindlichen Handeln und Tun auszuprobieren und ihre Grenzen zu erfahren. Hier sehen wir als pädagogisches Personal unsere Aufgabe die Kinder bei diesem Lernprozess positiv zu bestärken und zu begleiten, bei Problemen Impulse zu geben und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen bestärkt und entwickeln ein positives Selbstbild.

Soziale Kompetenz

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen gruppenübergreifend aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Das Fachpersonal hilft den Kindern dabei, in dem wir uns offen



und wertschätzend verhalten, bei Kontaktaufnahmen helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen. Gerade im Rollenspiel lernen die Kinder die Fähigkeit sich in andere Personen hineinzusetzen, die Gefühle anderer zu erkennen, und dabei gleichzeitig die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu schulen. Durch die altersgemischten Gruppen werden die Kinder untereinander sensibel gemacht Verantwortung zu übernehmen und im Umgang miteinander fürsorglich zu sein. Gesprächsregeln und alltägliche Höflichkeitsformen werden eingeübt, damit auch zwischenmenschliche Konflikte mit geeigneten Lösungstechniken gewaltfrei gelöst und Kompromisse gefunden werden können. Des Weiteren geben sich die Kinder gegenseitig Hilfestellung und bestärken sich gegenseitig. Dadurch entsteht ein „Wir-Gefühl“.

Lernmethodische Kompetenz

Die Kinder erfahren bei uns, wie man Lernen lernt und wie man lebenslanges Lernen erwerben kann. Die kindlichen Fragen „Wieso–Weshalb–Warum?“ sind die Basis für gezielte Informationsbeschaffung, um neues Wissen aufzubereiten und Probleme selbstverantwortlich lösen zu können. Dabei machen wir es uns zu Nutze, dass Kinder ihre Informationen immer über ihre Sinne erfahren und erhalten. Wie bieten den Kindern themenbezogene, entwicklungsorientierte Bildungsangebote, sowie Lernangebote (Kinderkonferenz, Morgenkreis, Gespräche und Projektarbeit), sowie Gelegenheiten für selbstständiges und selbst entdecktes Lernen (Freispiel) an. Wir regen sie zum Nachdenken an, ohne ihnen Lösungen vorweg zu nehmen. Wir erweitern ihren Lern- und Denkprozess, indem wir Problemstellungen deutlich machen, Fragen stellen und Vorschläge unterbreiten und Infos bzw. Materialien zur Verfügung stellen. Durch häufige Wiederholungen und gezieltes Nachfragen verfestigt sich ihr Wissen in allen Bereichen.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bedeutet in neuen Lebenssituationen zurechtzukommen und Verhaltensweisen kennenzulernen, um diese übernehmen zu können, z.B. Übergänge zu meistern.



Die verschiedenen Basiskompetenzen legen den Grundstein für die Resilienzfähigkeit der Kinder. Das pädagogische Fachpersonal fördert diese Entwicklung durch die Achtung und Wertschätzung des einzelnen Kindes, um ihm dadurch ein positives Selbstbild zu vermitteln. Zielsetzung ist es, die Kinder für weitere unvorhergesehene Situationen zu festigen.

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Religiöse und ethische Erziehung und Bildung

Für uns im evangelischen Kindergarten haben die religiöse Erziehung und der Glaube einen besonderen Stellenwert. Die Kinder lernen christliche Lebenserfahrung und religiöse Grunderfahrungen in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit.

Dazu gehören Nächstenliebe und Toleranz gegenüber anderen, genauso wie Hoffnung und Zuversicht im alltäglichen Leben.

Diese bringen wir den Kindern näher durch:

- Beten
- Betrachten von biblischen Bilderbüchern
- Vorlesen von biblischen Geschichten
- Gespräche über verschiedene Themen z.B. teilen, Umgang mit Konflikten
- Gemeinsame Gestaltung und Vorbereitung von Gottesdiensten
- Regelmäßige Besuche unseres Pfarrers, der den Kindern Geschichten erzählt und mit ihnen singt
- Feste feiern
- Gemeinsames Singen von biblischen Liedern
- Vertraut machen mit unserer Kirche
- Projekte zu biblischen Themen z.B. Schöpfungsgeschichte, Weihnachten
- Kennenlernen anderer Religionen



Wir möchten den Kindern die Inhalte der Bibel spielerisch näherbringen und vertiefen z.B. durch Malen, Basteln und Rollenspiele.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder selbst Erfahrungen mit dem Glauben sammeln und sich damit auseinandersetzen, was es z.B. bedeutet in der Gemeinschaft zu leben, ein Fest zu feiern und Rituale auszuleben (gemeinsames Beten).

Durch diese Auseinandersetzung können die Kinder selbst urteilen und erworbene christliche Werte und Normen weitergeben. Sie sollen ihren eigenen Standpunkt finden und somit Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen entwickeln.

Sprachliche Bildung und Förderung (Literacyerziehung)

Die Sprache ist ein Mittel, um Beziehung zu anderen Menschen aufzunehmen und zu gestalten. Uns ist es wichtig, Gefühle und Äußerungen der Kinder zuzulassen. Sie sollen lernen Angst, Wut, Enttäuschungen und Wünsche auszudrücken. Die Vertiefung der sprachlichen Förderung wird durch Anregung der Sprechfreude, Lust an Bilderbüchern und am Geschichtenvorlesen, sowie durch aktives Zuhören geweckt. Sprache ist mit Musik und Bewegung verbunden, was die Kinder anregt die Sprache neugierig mit allen Sinnen aufzunehmen und zu erweitern. Uns ist es wichtig, in liebevollem Umgang im Tempo des Kindes zu bleiben und es wertzuschätzen.

Weiterhin ist es uns wichtig, die Kinder bei ihrem aktuellen Entwicklungsprozess abzuholen und diesen zu fördern. Andere Sprachkulturen werden respektiert und anerkannt. Die ganzheitliche Förderung basiert auf dem Spiel und der Neugierde der Kinder:

- Förderung der Sprachentwicklung (Deutschkurse in Kooperation mit der Grundschule)
- Wortschatzerweiterung, Wissenserweiterung, Begriffsbildung
- Lautbildung, Gehörbildung, Mundmotorik
- Satzbau bzw. Grammatik erweitern und festigen
- Gesprächsregeln beachten z.B. Ausreden lassen, Zuhören
- Neugierde auf fremde Sprachen wecken



- Erste Erfahrungen mit Buchstaben und dem Schreiben
- Lesefreude wecken

Dies geschieht z.B. durch:

- Gespräche mit den Kindern
- Laut- und Wortspiele nach dem Würzburger Modell, z.B. Silbenbildung, Anlaute, Reime
- Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- Geschichten oder Märchen erzählen / nacherzählen / neu erfinden
- Reime und Gedichte, sowie Lieder und Fingerspiele
- Kinderbibliothek mit verschiedenen Themenbüchern
- Lernwerkstatt
- Rollenspiele

Medienerziehung

In einer Zeit in der ein kompetenter Umgang mit Medien immer wichtiger wird, ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder die Möglichkeit haben verschiedene Medien kennenzulernen, ihre Erfahrungen zu sammeln und sich auszutauschen.

In unserer Einrichtung stellen wir den Kindern verschiedene Bereiche zur Verfügung, in denen sie vielfältige Medienerfahrungen machen können.

- Kinderbibliothek (verschiedene Bilderbücher, Märchen, Themenbücher, Zeitschriften, Broschüren)
- CD – Player zur auditiven Wahrnehmung. Die Kinder haben selbständigen Zugang zu CD – Spielern und CDs, sowie Kassettenrecorder und Kassetten. Ebenso stehen Kopfhörer zur Verfügung.
- Dias / Digitalkamera



Bei vielen Veranstaltungen oder im Alltag werden immer wieder Fotoaufnahmen von den Kindern gemacht, die wir dann auch gemeinsam am Diaprojektor bzw. der Digitalkamera (auch Filmaufnahmen) mit den Kindern betrachten können. Zusätzlich werden die Kinder zum selbstständigen Umgang mit der Kamera motiviert und angeleitet.

Mathematische Bildung

Mathematische Bildung fängt bei uns damit an, den Kindern zu ermöglichen Raumerfahrungen, sowie sinnliche Erfahrungen von Mengen, Zahlen und geometrischen Formen zu machen. Mathematische Bildung heißt für uns auch den Kindern ein Mengenverhältnis zu vermitteln.

Dies geschieht in verschiedenen Situationen des Alltags z.B.:

- Morgenkreis (Jahreskalender: Wochentag, Datum, Monat, Jahr, Jahreszeit)
- Kinderkonferenz (Abzählen der Kinder)
- Kochen und Backen
- Übungen des täglichen Lebens
- Übungen zur Raumvorstellung (z.B. vorne , hinten, oben, unten, rechts, links)
- Abzählreime, Fingerspiele
- Schüttübungen (Getränke eingießen)
- Musikalische Erziehung

Auch durch Angebote in der Lernwerkstatt, wie z.B.:

- Mini Lük Spiele
- Zahlen- und Mengenspiele
- Ausschneiden von Formen und Zahlen
- Muster legen
- Formen erkennen
- Würfelspiel
- Abmessungen von Körpergröße / Gegenständen



Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Uns ist es wichtig, den Kindern einen praktischen Zugang zu verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften und Technik zu ermöglichen.

Das heißt für uns:

- Förderung des Naturverständnisses (jahreszeitlicher Wechsel)
- Erziehen zu systematischen Beobachtungen, vergleichen, beschreiben und bewerten von Experimenten (Experimentierbereich)
- Mit verschiedenen Techniken vertraut werden und deren Wirkung, durch das Kennenlernen von elementaren physikalischen Gesetzmäßigkeiten, erleben
- Erlernen von Fertigkeiten mit einfachen Materialien, Umgang mit Gebrauchsgegenständen und Werkzeugen

Dies geschieht z.B. durch:

- Aufenthalt im Freien (Sandkasten, Garten, Wiese, Wald)
- Anfassen, Kneten, Riechen
- Spiele mit der Kugelbahn
- Einfache Experimente
- Einsatz von Mikroskop und Becherlupe
- Optische Täuschungen
- Umgang mit der Waage
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Bilderbücher, Lexika
- Zeitmessuhr
- Wasserspiele



Umwelterziehung

Als christlicher Kindergarten ist es uns wichtig, das Interesse und die Achtung an der Natur und an der Schöpfung zu wecken. Es sollen Zusammenhänge aus der Natur gelernt und Beziehungen zu Pflanzen und Tieren aufgebaut werden. Die Kinder sollen den Umgang mit verschiedenen Materialien erfahren. Durch die großen Fenster unserer Einrichtung mit Ausblick in den Garten, können die Kinder viele Naturerlebnisse direkt beobachten, z.B. jahreszeitliche Veränderungen der Pflanzen- und Tierwelt. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Mülltrennung. Durch gekennzeichnete Müllbehälter lernen die Kinder, wie sie ihren Abfall korrekt entsorgen. Um Verpackung zu vermeiden, nehmen die Kinder von zu Hause eine Brotbox mit. Des Weiteren wird bei Festen und Feiern auf Pappgeschirr verzichtet. Wir wollen die Kinder sensibel machen, mit dem Element Wasser und deren Gebrauch, sorgsam umzugehen, z.B. beim Händewaschen nicht unnötig das Wasser laufen zu lassen.

Weiterhin wollen wir den Kindern den sinnvollen Umgang mit Energie nahebringen (nicht den ganzen Tag das Licht brennen lassen, CD-player und andere elektrische Geräte ausstecken).

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Im Künstleratelier können die Kinder ästhetisches und bildnerisches Gestalten erleben.

- Freies Malen und Gestalten
- Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien
(z.B. Farben, Wolle, Stoffe, Papiere, Kleister, Kleber, Knete, Stifte)
- Ausprobieren verschiedener Techniken mit Papier
(z.B. Reibetechnik, Spritztechnik, Malen nach Musik, Farbmischungen)
Dazu finden immer wieder angeleitete gruppenübergreifende Projekte statt.
- Zudem erhalten die Kinder einen Zugang zu kulturellen Angeboten z.B.:
Besuche von Museen, Puppentheater

Die Phantasie und Kreativität, sowie die Fein- und Grobmotorik der Kinder werden durch diesen Bereich gefördert. Durch die Auseinandersetzung mit dem Material lernen die



Kinder selbstständig kreativ zu sein und erkennen ihre Vorlieben und Stärken. Wichtig ist auch, dass dadurch ihre Freude, Neugier und Lust am schöpferischen Tun entwickelt wird, wodurch sie Gedanken und Gefühle ausdrücken und Erlebnisse verarbeiten können. Sie lernen also ganzheitlich mit allen Sinnen. Wir möchten den Kindern ermöglichen sich in ihrer Persönlichkeit zu entfalten, indem wir sie in ihrer Kreativität stärken und ihnen die Möglichkeit geben diese auszuleben.

Musikalische Bildung und Erziehung

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Das setzen wir ganzheitlich um.

Dies geschieht durch:

- Eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Experimentieren und erste Erfahrungen mit phonologischen Elementen (Reimlieder, Silbentrennung, Quatschlieder usw.)
- Spielend mit Klängen und Sprache umgehen
- Kinderlieder aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen kennenlernen
- Rhythmusgefühl entwickeln
- Training von aktivem Hören
- Sensibilisierung aller Sinne und Ansprechen von Emotionen
- Singen im Stuhlkreis
- Kennenlernen und Einsatz von verschiedenen Musikinstrumenten
- Tanzen
- Musikalische Projekte (z.B. Musikinstrumente basteln, Klanggeschichten)
- Gemeinsame musikalische Erlebnisse



Bewegungserziehung und Sport

Jede Bewegung ist ein Zusammenspiel von Körper und Gehirn. Sie aktiviert die geistigen Kräfte, integriert und verknüpft neue Informationen und Erfahrungen. Kinder haben einen großen Bewegungsdrang und Spaß daran sich zu bewegen. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit dazu geben.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Turn- und Rhythmikstunden
- Nutzung des Bewegungsraumes im Freispiel
- Tägliche Nutzung des Gartens

Kinder werden gefördert:

Soziale Kompetenz

Sie lernen sich in der Gruppe auseinanderzusetzen und sich einzubringen.
Die Kinder geben sich Hilfestellungen und bestärken sich gegenseitig.

Körperbewusstsein

Lernen ihren Körper zu spüren, wahrzunehmen und machen Erfahrungen, wo ihre eigenen Grenzen sind.

Sinnesschulung

Durch vielfältige Angebote von Materialien werden die Kinder zur Sinneswahrnehmung sensibilisiert.

Phantasie und Kreativitätserziehung

Durch die Bewegung mit Musik, Klang und Sprache, Entspannungsgeschichten, Phantasiereisen und Erlebnisparkours machen die Kinder ganzheitliche Erfahrungen mit Körper, Geist und Seele.



Kognitive Kompetenz

Durch das eigenständige Ausprobieren der Kinder mit einem Turngegenstand z.B. einem Ball, lernen die Kinder elementare Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten dieses Gegenstandes kennen z.B. ein Ball rollt, hüpf, springt, das Material ist glatt usw..

In unseren Bemühungen und Angeboten für die Kinder, stehen die Freude und der Spaß im Vordergrund, denn nur wenn Kinder Freude und Vertrauen haben, können sie sich entwickeln.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Das heißt für uns:

Einmal wöchentlich ein gesunder Tag, sowie nahezu täglich frisches Obst und Gemüse. Dazu gehört das Kennenlernen von Beschaffenheit, Anbau und Herkunft der verschiedenen Nahrungsmittel.

Vermittlung von Grundkenntnissen über den eigenen Körper, z.B.:

- Kenntnis über Aufbau und Funktion des Körpers
- Unterschied zwischen Mädchen und Jungen kennen
- Förderung der Selbstwahrnehmung
- Umgang mit Stress und „negativen Emotionen“ (z.B. Wut, Angst und Ärger)
- Gespräche über überstandene Krankheiten (z.B. Masern, Husten)

Des Weiteren werden in unserer Einrichtung täglich frische, ausgewogene und abwechslungsreich zubereitete Speisen und Getränke angeboten. Dadurch werden die



Kinder mit verschiedenen Geschmacksrichtungen vertraut und erwerben somit Kompetenzen über gesunde und weniger gesunde Nahrungsmittel.

Ebenso ist es wichtig, dass die Kinder ein angemessenes Verhalten am Tisch und beim Essen erlernen.

3.4 Tagesstruktur

06:30 Uhr – 08:00 Uhr	Sammeln in einem Gruppenraum
08:00 Uhr – 09:00 Uhr	Kinder gehen in die Stammgruppen <ul style="list-style-type: none">• Freispiel• Gleitendes Frühstück
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen
09:30 Uhr – 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen
10:00 Uhr – 10:45 Uhr	Angebote / Freispiel / gruppenübergreifende Angebote
10:45 Uhr – 11:30 Uhr	Garten
11:45 Uhr – 12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Stammgruppen
12:15 Uhr – 13:45 Uhr	Ruhezeit im Kindergarten <ul style="list-style-type: none">• Die Schlafkinder ruhen / schlafen
13:45 Uhr – 15:30 Uhr	Freispielzeit, gruppenübergreifende Angebote, gleitendes Essen
15:30 Uhr – 17:00 Uhr	Sammeln in einer Gruppe / oder Gehen in den Garten



Von 12:15 Uhr bis 13:45 Uhr ist Ruhezeit, das heißt die jüngeren Kinder dürfen sich zum Ausruhen hinlegen und die älteren Kinder dürfen sich in der Gruppe ruhig beschäftigen. In dieser Zeit ist das Abholen nur nach Absprache möglich.

Der Nachmittag im Kindergarten gestaltet sich nach aktuellen Themen, Interessen und Wünschen der Kinder.

3.5 Wochenablauf

In der Kinderkonferenz, im Morgenkreis und im Alltag werden Themen aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern festgelegt und erarbeitet. Die Auswahl der Themen richtet sich nach den Bedürfnissen, den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Im Eingangsbereich der Einrichtung befindet sich an der Pinnwand eine Wochenübersicht. An dieser können die stattgefundenen Angebote nachgelesen werden.

An den beiden Gruppentüren werden interne Informationen der dazugehörigen Stammgruppen bekanntgegeben (z.B. Geburtstage, Ausflüge etc.).

Wöchentlich wiederkehrende Angebote werden in der Kleingruppe durchgeführt, wie z.B. Vorschularbeit, Turnen. Die Bildungsangebote werden in der Stammgruppe, sowie gruppenübergreifend angeboten.

3.6 Jährlich wiederkehrende Feste und Angebote

Feste und Feiern sind wichtige Bestandteile in unserem Kindergarten, sie fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl von Kindern, Eltern und der Gemeinde.



- Segnungsgottesdienst für das kommende Kindergartenjahr
- Kennenlernnachmittag
- Laternenumzug mit St. Martin, Pelzmärtelfeier
- Adventsgottesdienst
- Adventsnachmittag
- Faschingsfeier für die Kinder
- Osternestsuche
- Familiennachmittag
- Elternbeiratssitzungen
- Interkulturelle Angebote für Eltern und Kinder
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Kirchweih
- Ausflüge
- Vorschulaktionen
- Segnungsgottesdienst der Vorschulkinder mit anschließender Abschlussfeier
- Abschiedsfeier

3.7 Bedeutung der Freispielzeit

Das Freispiel nimmt bei uns einen wichtigen Teil des Tagesablaufes ein. Das Freispiel gibt dem einzelnen Kind die Möglichkeit der freien Wahl vor:

- Spielpartner
- Spielmaterial
- Spielinhalt
- Spieldauer
- Spielort

Das bedeutet, jedes Kind bestimmt selber über sein Tun und Handeln und übt dadurch, eine Entscheidung zu treffen. Dieser selbstbestimmte Prozess unterstützt das Selbst-



ständig werden des einzelnen Kindes, das Finden und Benennen von eigenen Wegen und Zielen, sowie den Mut, sich auf Neues einzulassen.

Im Freispiel mit anderen Kindern, werden die Kinder auch lernen, eigene Bedürfnisse durchzusetzen, oder sie zurückzustellen. Dieser Prozess sensibilisiert und öffnet das einzelne Kind für die Belange der anderen oder der Gruppe. Je mehr positive Spielerfahrungen ein Kind gemacht hat, umso eher ist es bereit, sich Neuem zu stellen und sich damit auseinanderzusetzen. Dies stärkt die Selbstständigkeit des Kindes und sein Selbstbewusstsein, sowie das Vertrauen in sein eigenes Handeln.

Freispiel ist Spielzeit in der wichtige Findungsprozesse gemacht und gelebt werden, ohne den Druck von „richtig oder falsch“ und ohne Zwang, ein fertiges Produkt seines Handelns und Tuns vorweisen zu müssen. Damit sich ein Kind auf all dies einlassen kann, ist es notwendig, dass wir Erwachsenen den Kindern Orientierung, Sicherheit, Vertrauen, Zeit- und Experimentierräume zur Verfügung stellen, sowie präsent sind, um bei Bedarf Impulse, Hilfe oder Nähe anbieten zu können. Das heißt wir bieten für noch unentschlossene Kinder Alternativen an, begleiten und beobachten das freie Spiel der Kinder und sind bei dem Prozess der Integration von allen Kindern aktiv gefordert.

Die Aufgabe der Umgebung ist es, nicht ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.

-Maria Montessori-

3.8 Bildungsangebote und Projektarbeit

Bei Projekten beschäftigen sich die Kinder und das Team verstärkt mit einer für sie besonders interessanten Thematik. Diese kann sich aus einer Situation ergeben oder eine spontane Idee von Kindern, oder anderen Personen sein. Der Vorschlag wird von den Fachkräften gemeinsam mit den Kindern ausgearbeitet und mit der Projektgruppe



weiterverfolgt, geplant, vorbereitet und durchgeführt. In der Projektarbeit wird der Situationsansatz lebendig umgesetzt, z.B. das Projekt „Leben auf der Burg“. Kinder haben von zu Hause Bilderbücher mitgebracht, die gemeinsam angeschaut wurden. Daraus sind die verschiedenen Interessenbereiche hervorgekommen, die wir mit Kindern erarbeitet haben. Durch Spiel- und Bastelaktionen wurden diese Themen vertieft (Ritterrüstung, Kleidung damals und heute und vieles mehr). Höhepunkt waren ein Familienausflug zu einer Burgfestung, der Besuch eines Burgmuseums und ein Ritterfest mit verschiedenen Interesseangeboten durch die Kinder, z.B. Schwertkampf, Ritteressen, handwerkliche Tätigkeit eines Ritters, Gesang usw. kennenlernen konnten. Neben der Projektarbeit bieten wir Bildungsangebote für die Kinder an, in denen die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert werden, hier kommt besonders der funktionsorientierte Ansatz zum Tragen, z.B. Kinder erlernen die korrekte Stifthaltung oder den Umgang mit einer Schere.

Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Bereits in den Jahren 2012 bis 2016 nahm die Kindertagesstätte am Bundesprogramm „Frühe Chancen – Sprache und Integration“ teil. Wesentliche Ziele hierbei waren die alltagsintegrierte, sprachliche Bildung am Kind sowie die fachliche Begleitung und Beratung des Kita-Teams durch eine hierfür qualifizierte Erzieherin.

In den Jahren 2016 bis 2020 knüpft nun die Initiative „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ an. Das pädagogische Team wird weiterhin durch eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachlicher Bildung verstärkt. Bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten, sprachlichen Bildung steht sie beratend, begleitend sowie unterstützend dem Kita-Team zur Seite. Die Schwerpunkte des Bundesprogramms sind:



- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Inklusive Pädagogik

Das Programm stellt eine zusätzliche Fachberatung bereit, welche kontinuierlich die Qualitätsentwicklung der Sprach-Kita unterstützt und die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes qualifiziert.

3.9 Mahlzeiten und Ruhephasen

In unserer Einrichtung wird jeden Tag ein warmes Mittagessen von unseren Köchinnen frisch zubereitet. Die Lebensmittel werden hierfür frisch geliefert. Es wird darauf geachtet, dass es ausgewogen und abwechslungsreich ist. Diesbezüglich haben die Kinder auch ein Mitbestimmungsrecht. Beim Mittagessen können sie selbst entscheiden, was sie essen möchten. Zudem können sie sich auch Speisen wünschen. Unsere Köchinnen haben dafür stets ein offenes Ohr und machen sich anschließend darüber Gedanken. An unserer Getränkebar gibt es Tee, Saftschorlen, Mineralwasser und Milch, die den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung stehen.

Auf Wunsch der Eltern können sich die jüngeren Kinder während der Mittagszeit (Ruhezeit) ausruhen oder schlafen. Die restlichen Kinder sind in ihrer Stammgruppe. Diese beschäftigen sich entweder leise an den Tischen in der Gruppe oder ruhen sich zu meditativer Musik oder Hörbüchern aus. Dies wird je nach Stimmung / Wunsch der Kinder veranlasst. Die Kinder lernen, sich zu entspannen, zur Ruhe zu kommen und dadurch wieder neue Kräfte für den restlichen Tag zu schöpfen.

3.10 Gestalten von Übergängen

Bereits im persönlichen Gespräch werden die Eltern über die Eingewöhnungsphase informiert. Eine langsame und individuelle Ablösephase von bisherigen Bezugspersonen und ein langsamer Übergang in den Kindergarten soll praktiziert werden. Die Ablösephase wird für jedes Kind individuell gestaltet, denn für die meisten Kinder



bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von den gewohnten Bezugspersonen.

Informationselternabend

Im Frühjahr findet ein Informationsabend für die neuen Eltern statt. Hier bekommen sie wichtige Informationen, die den Übergang ihres Kindes in den Kindergarten erleichtern sollen und lernen den Kindergarten kennen.

Schnuppertag

Für die Kinder, die ab September unsere Einrichtung besuchen, vereinbaren wir am Informationelternabend mit den Eltern einen Schnuppertermin.

An diesem Tag kann das Kind für ca. zwei Stunden zusammen mit seinen Eltern den Kindergarten besuchen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das Kind schon einmal für kurze Zeit alleine im Kindergarten zu lassen. Das Kind bekommt einen ersten Eindruck, kann einmal die Spielsachen ausprobieren, erste Kontakte zu Kindern knüpfen und seine Erzieherinnen kennenlernen.

Bei dieser Gelegenheit erfahren wir wichtige Informationen anhand eines eigens erstellten Fragebogens über die Entwicklung und die familiären Hintergründe des Kindes. Somit können wir individuell auf die Kinder eingehen und ihnen die Eingewöhnung erleichtern.

Eintritt der Kinder

Während der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder findet noch keine Aufteilung in Kleingruppen statt. Weiterhin werden die Eltern regelmäßig durch Tür- und Angelgespräche über das Wohlbefinden ihres Kindes informiert. Nach der Eingewöhnungsphase wird gemeinsam mit den Eltern ein Fragebogen über die Eingewöhnung ihres Kindes ausgefüllt.



3.11 Raumkonzept

Unsere Einrichtung hat zwei große Gruppenräume, die in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt sind.

Stammgruppe Regenbogen:

Hier befinden sich der Rollenspiel-, Ess-, Tischspiel-, Mal- und Bauspielbereich.

Stammgruppe Sonnenschein:

Hier befinden sich der Rollenspiel-, Ess-, Tischspiel-, Mal- und Bauspielbereich, sowie die Lernwerkstatt mit Lesebereich.

In der Lernwerkstatt finden außerdem die Vorschularbeit und andere gruppenübergreifende Angebote statt. Zusätzlich haben wir noch ein Künstleratelier.

In diesem findet Folgendes statt:

- Vorschularbeit
- gruppenübergreifende, künstlerische und individuelle Angebote

Des Weiteren haben wir einen Bewegungsraum. Dieser dient zum Turnen, Schlafen/Ausruhen der Schlafkinder, zum Musizieren und für andere Angebote.

Im Gangbereich befinden sich zwei Spielbereiche, die variabel eingerichtet werden können, beispielsweise als Ritterburg. Durch die Einteilung der verschiedenen Spielbereiche haben die Kinder die Möglichkeit, sich individuell und selbstbestimmt auszuprobieren. Dadurch werden Lernprozesse ermöglicht und gefestigt.

3.12 Elternarbeit

Bei der Elternarbeit ist es uns wichtig unterschiedliche Lebensformen anzuerkennen und sich gegenseitig wertzuschätzen. Ein gegenseitiges Vertrauen, respektvoller Umgang



und die Begegnung auf Augenhöhe sind uns ein sehr großes Anliegen. Dadurch entsteht ein positives Miteinander, sodass die Begleitung der Entwicklung ihres Kindes auf einer gemeinsamen Basis stattfindet.

Elternbeirat

Unser Elternbeirat setzt sich aus sechs Elternvertretern zusammen, die jeweils zu Beginn eines Kindergartenjahres neu gewählt werden. Der Elternbeirat sieht sich als Bindeglied zwischen Eltern, dem Kindergartenpersonal und der Trägerschaft. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen.

Zum Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat von den Wahlberechtigten (Kindergarteneltern) gewählt.

Elternabende

Elternabende dienen der Information und haben zum Teil thematische Inhalte die unter anderem auch von einem Referenten vermittelt werden.

Elterngespräche

Das „Tür- und Angelgespräch“ ist ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen, z.B. über den Tagesablauf, geplante Aktivitäten und über ihr Kind.

Bei Gesprächsbedarf (Entwicklungsstand oder sonstige Anliegen) können die Eltern gerne auf das Personal zukommen und es wird gemeinsam ein Termin vereinbart. Bei Problemen geben wir Hilfestellungen und erarbeiten gemeinsam mit den Eltern einen Lösungsweg. Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch über ihr Kind statt.

Elternpost

Laufende Informationen können die Eltern aus den Elternbriefen entnehmen. Unsere Pinnwände im Flur geben den Eltern und auch uns die Möglichkeit aktuelle Informationen weiterzugeben.



4 Qualitätssicherung

4.1 Kinderschutz

Nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) ist gesetzlich geregelt, wie Kindertagesstätten im Falle einer Kindeswohlgefährdung vorgehen müssen.

Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt, nehmen die pädagogischen Fachkräfte zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Form von kollegialem Austausch im Team in Anspruch.

Für die Gefährdungseinschätzung steht der Einrichtung eine insoweit „erfahrene Fachkraft“ des Jugendamts der Stadt Nürnberg als Ansprechpartner zu Verfügung. Gemeinsam wird auch die Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen.

Erkennt das pädagogische Personal mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und mit deren Zustimmung entsprechende Fachdienste und Fachstellen hinzugezogen.

Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet, Eltern darüber zu informieren und zu beraten, wenn durch Beobachtung Anzeichen eines Entwicklungsrisikos festgestellt werden.

Sollte eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sein, sind die Mitarbeiter / innen verpflichtet, die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und wenn erforderlich, das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.



Das Wohl der von uns betreuten Kinder liegt uns sehr am Herzen. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmt sich die Bezugserzieherin, nach Rücksprache mit dem Team, mit den Eltern ab. Gegebenenfalls werden entsprechende Fachdienste hinzu gezogen. Diese führen Beratungen und Anleitungen durch oder bieten zusätzliche Hilfsangebote an.

4.2 Infektionsschutz

Eltern sind verpflichtet Infektionskrankheiten ihres Kindes an die Kindertagesstätte zu melden. Laut Infektionsschutzgesetz dürfen Kinder, die an Infektionskrankheiten erkrankt sind oder der Verdacht einer solchen Erkrankung besteht, die Räume der Kindertagesstätte nicht betreten, Einrichtungen der Kindertagesstätte nicht benutzen und nicht an Veranstaltungen der Kindertagesstätte teilnehmen. Diese Verbote gelten, bis nach einem ärztlichen Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nicht mehr zu befürchten ist. Erkrankte Kinder sind zu Hause zu behalten. Die Mitarbeiter dürfen keine Medikamente verabreichen, nur bei chronisch erkrankten Kindern mit einer ärztlichen Erklärung zur Verabreichung von Medikamenten im Kindergarten und Einwilligungserklärung der Eltern zur Medikamentengabe. Es besteht kein Anspruch auf Betreuung eines aktuell erkrankten Kindes. Bei Neuaufnahme wird eine Kopie des Impfpasses des Kindes benötigt (um in Notfällen Informationen über Tetanusimpfung, Allergien etc. bereit zu haben). Des Weiteren finden alle zwei Jahre Infektionsschutzbelehrungen und Erste-Hilfe-Kurse für alle Mitarbeiterinnen statt.

4.3 Teamarbeit

Einmal wöchentlich findet unsere Teambesprechung statt. Diese Zeit nutzen wir, um unsere pädagogische Arbeit zu planen, bereits durchgeführte Aktionen zu besprechen und unser Handeln kritisch zu hinterfragen. Außerdem führen wir bei Bedarf Einzelfallbesprechungen durch, planen Projekte oder Veranstaltungen. Ebenso gibt es



bei Bedarf einrichtungsübergreifende Planungsteams der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V., beispielsweise für gemeinsame Gottesdienste oder Gemeindefeste (Kirchweih). Einmal im Monat finden Besprechungen zwischen dem Träger und den Leitungen der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V. statt. Hierbei werden einrichtungsübergreifende und organisatorische Punkte besprochen, aber auch interne Gegebenheiten, um sich fachlich auszutauschen.

4.4 Elternbefragung

Eine Elternbefragung anhand eines Fragebogens wird einmal jährlich durchgeführt. Zufriedenheit, Anregungen und Wünsche werden darin erfasst und ausgewertet. Dadurch möchten wir auf Wünsche und Anregungen der Eltern eingehen und unsere Arbeit somit kontinuierlich zum Wohle der Kinder verbessern.

4.5 Dokumentation

Wie zuvor schon beschrieben, ist die Beobachtung der Kinder eine wichtige Aufgabe. Diese halten wir in Beobachtungsbögen fest und somit wird die Entwicklung der einzelnen Kinder dokumentiert. Wir arbeiten mit den folgenden Beobachtungsbögen:

- Sismik (Sprachtest für Kinder mit Migrationshintergrund)
- Seldak (Sprachtest für deutschsprachige Kinder)
- Kompik (Entwicklungsbogen ab dem 3,5. Lebensjahr)

Auch Entwicklungsgespräche, die wir mit Eltern aller Kinder und sonstigen Fachdiensten führen, werden von uns dokumentiert. Ebenso führen wir bei den verschiedenen Teambesprechungen Protokoll.



4.6 Fort- und Weiterbildungen

Jede Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen teil, um so die pädagogische Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

4.7 Konzeptionsentwicklung

Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet, sowie an aktuelle Situationen und Veränderungen angepasst.



5 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Grundschule

Der Übergang der Vorschulkinder vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder und auch für ihre Familien ein bedeutendes Ereignis. Hier ist eine professionelle Begleitung nötig, wodurch die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule zu einer sehr wichtigen Voraussetzung wird. Denn der Kindergarten soll die Kinder langfristig und angemessen auf diesen Übergang vorbereiten. Dies geschieht durch:

- Schulbesuche
- Lehrer/in besucht die Vorschulkinder im Kindergarten
- Vorkurs Deutsch 240
- Vorschulprojekte
- Kleingruppenarbeit mit den Vorschulkindern

5.2 Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätten arbeiten mit dem Pfarrer Herrn Hertel zusammen.

Er besucht uns regelmäßig in den Kindertagesstätten und erzählt zum Beispiel religiöse Geschichten und singt gemeinsam mit uns Lieder. Weiterhin gestalten wir gemeinsam mit dem Pfarrer Gottesdienste zu verschiedenen Themen. Regelmäßig finden die Kindergottesdienste „Kirche Kunterbunt“ für Kindergartenkinder mit ihm in der Peterskirche statt. Hierzu sind alle Kinder der Kindertagesstätten mit ihren Familien herzlich willkommen. Bei der Durchführung der jährlichen Kirchweih in St. Peter, die neben der Kindertagesstätte an der Peterskirche im Hof der Kirche stattfindet, sind die Teams der Kindertagesstätten und auch die Eltern maßgeblich beteiligt. Außerdem besuchen wir zu verschiedenen Anlässen mit den Kindern die Senioren im betreuten Wohnen der Diakonie.



5.3 Kindertagesstätten unseres Trägers

- **Evang. Kindertagesstätte an der Peterskirche
Kindergarten & Kinderkrippe**

Hartmannstr. 3

90478 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 3 73 76 46

e-mail: kindergarten-peterskirche@outlook.de

Stellvertretende Kindergartenleitung: Martina Wirth

Stellvertretende Krippenleitung: Carina Weber

- **Evang. Kindertagesstätte St. Peter am Ritterplatz
Kindergarten & Hort**

Findelwiesenstr. 20

90478 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 43 07 18 70

e-mail: kindergarten-ritterplatz@outlook.de

Stellvertretende Kindergartenleitung: Anette Hunger

Stellvertretende Hortleitung: Sarah Maschlanka

- **Kindergarten Gleißhammer**

Pfründnerstraße 20

90478 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 49 93 30

e-mail: kindergarten-gleißhammer@outlook.de

Stellvertretende Kindergartenleitung: Michaela Anton



- **Evang. Kindertagesstätte St. Paul**

Kindergarten & Kinderkrippe

Planetenring 2

90471 Nürnberg

Telefon: 0911-811165

e-mail: kindergarten-stpaul@outlook.de

Stellvertretende Kindergartenleitung: Julia Kassing

Stellvertretende Krippenleitung: Patricia Vogel

Gemeinsame Veranstaltungen:

- Anfangsgottesdienst
- St. Martin / Laternenumzug
- Kirchweih
- Abschiedsgottesdienst
- Teamfortbildungen
- Sowie verschiedene Besprechungen, Planungen und ein regelmäßiger Austausch

5.4 Fachschulen

Wir bieten Auszubildenden die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung durchzuführen. So beschäftigen wir, soweit uns dies möglich ist, Berufspraktikantinnen oder Praktikantinnen im Sozialpädagogischen Seminar bei uns. Aber auch Praktikanten der Kinderpflegeschule und Schnupperpraktikanten anderer Schulen haben bei uns die Möglichkeit Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen.

Dazu ist eine Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachschule erforderlich.



5.5 Fachdienste

Je nach Bedarf findet ein Austausch mit folgenden Einrichtungen statt:

- Logopädische und Ergotherapeutische Praxen
- Jugendamt, Gesundheitsamt
- Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen

5.6 Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.

- Inanspruchnahme der Fachberatung durch Frau Götz
- Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften in verschiedenen Arbeitskreisen

5.7 Internetauftritt

Auf der Homepage des Diakonievereins St. Peter e.V. www.diakonieverein-stpeter.de findet man weitere Informationen zu unseren Kindertagesstätten und unserem Träger. Diese werden regelmäßig aktualisiert.



6 Schlusswort

Wenn ein Kind kritisiert wird,
lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird,
lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird,
lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird,
lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,
lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird,
lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,
lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt,
lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird,
lernt es sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,
lernt es in der Welt Liebe zu finden.

(Text über dem Eingang einer tibetischen Schule)